

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1914**

23.7.1914 (No. 198)





# Karlsruher Zeitung

## Staatsanzeiger für das Großherzogtum Baden

№ 198

Donnerstag, den 23. Juli 1914

157. Jahrgang

Expedition:  
Karl Friedrich-Str. 14 (Fernsprech-  
anschluß Nr. 951, 952, 953, 954), wofelbst auch  
Anzeigen in Empfang genommen werden.

Vorausbezahlung: vierteljährlich 3 M 50 P;  
durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 M 67 P  
Einzugsgebühr: die 6 mal gepaltene Beizelle oder deren Raum 25 P. Briefe und Gelder frei.

Unverlangte Drucksachen und Manuskripte  
werden nicht zurückgegeben und es wird keine  
Verpflichtung zu irgendwelcher Vergütung  
übernommen.

### Staatsanzeiger.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben unterm 14. Juli 1914 gnädigt geruht, den Oberstationskontrolloren Friedrich Mund in Eberbach, Markus Schmitt in Donaueschingen unter Ernennung zu Bahnverwaltern die Stellen von Vorstehern eines Stationsamts I, dem Oberstationskontrollor Fridolin Schlöterlein in Konstanz unter Ernennung zum Dampfschiffahrtsverwalter die Stelle des Vorstehers des Dampfschiffahrtsamts Konstanz, ferner dem Rechnungsrat Heinrich Guttinger bei der Generaldirektion der Staatseisenbahnen die etatmäßige Amtsstelle eines Bureauvorstehers zu übertragen.

Mit Entschliebung des Finanzministeriums vom 17. Juli 1914 wurde dem Bahnverwalter Friedrich Mund das Stationsamt Eberbach, dem Bahnverwalter Markus Schmitt das Stationsamt Donaueschingen und dem Dampfschiffahrtsverwalter Fridolin Schlöterlein das Dampfschiffahrtsamt Konstanz übertragen.

Das Ministerium des Kultus und Unterrichts hat unterm 17. Juli 1914 den Justizaktuar Konrad Hall zum Verwaltungsfeldreferent beim chemischen Laboratorium — naturwissenschaftlich mathematische Abteilung — der Universität Freiburg und den Justizaktuar Emil Kopf zum Verwaltungsfeldreferent beim anatomischen Institut der Universität Heidelberg ernannt.

Das Großh. Ministerium des Kultus und Unterrichts hat unterm 14. Juli 1914 den Kanzleiaffistenten Emil Glas an der Universitätsbibliothek in Freiburg zum Bibliotheksekretär ernannt.

Die Befetzung des Großh. Bezirksamts und des Oberversicherungsamts Konstanz betr.

Auf Grund des § 69 der Reichsversicherungsordnung ist Regierungsassessor Dr. Kurt Clemm zum Mitgliede des Oberversicherungsamtes Konstanz ernannt worden.  
Karlsruhe, den 18. Juli 1914.

Großh. Ministerium des Innern.  
J. B.: Weingärtner. Dr. Schülly.

Die Befetzung des Oberversicherungsamts Mannheim betreffend.

Regierungsassessor Joseph Razzoli ist zum Mitglied des Oberversicherungsamts Mannheim ernannt worden (§ 69 der Reichsversicherungsordnung).  
Karlsruhe, den 18. Juli 1914.

Großh. Ministerium des Innern.  
Der Ministerialdirektor:  
Weingärtner. Dr. Schülly.

Die Apotheke in Appenweier betr.

Dem Apotheker Gottf. Rudow in Mannheim wurde die persönliche Berechtigung zum Betrieb einer selbständigen Apotheke in Appenweier verliehen.  
Karlsruhe, den 14. Juli 1914.

Großh. Ministerium des Innern.  
Der Ministerialdirektor:  
Pfisterer. Schwarz.

Die Apotheke in Todtmoos betr.

Dem Apotheker Emil Degen aus Dudweiler wurde die persönliche Berechtigung zum Betrieb einer selbständigen Apotheke in Todtmoos verliehen.  
Karlsruhe, den 14. Juli 1914.

Großh. Ministerium des Innern.  
Der Ministerialdirektor:  
Pfisterer. Schwarz.

Die maschinentechnische Staatsprüfung betr.

Am 21. September 1914 beginnt die maschinentechnische Staatsprüfung nach den §§ 7—11 der landesherrlichen Verordnung vom 2. Juli 1906, die Vorbereitung zum höheren öffentlichen Dienst für Maschineningenieure betr., (Gesetzes- und Verordnungsblatt Seite 159 ff.). Die Ingenieurpraktikanten, die den Voraussetzungen für die Zulassung zu dieser Prüfung entsprechen und daran teil-

zunehmen wünschen, werden aufgefordert, die Anmeldung zur Prüfung nach § 8 der bezeichneten Verordnung bis Ende August 1914 an uns einzureichen.  
Karlsruhe, den 17. Juli 1914.

Großh. Ministerium der Finanzen.  
Dr. Rheinboldt. Raub.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben unterm 14. Juli 1914 gnädigt zu genehmigen geruht, daß das Verzeichnis der Amtsbezeichnungen der etatmäßigen Beamten (Sonderabdruck des Staatsanzeigers für 1911 Seite 186) unter laufende Nr. 66 wie folgt ergänzt wird:  
in Spalte 3: Vorsteher des Dampfschiffahrtsamtes Konstanz,  
in Spalte 5: Dampfschiffahrtsverwalter.  
Karlsruhe, den 18. Juli 1914.

Großh. Ministerium der Finanzen.  
Aus Auftrag: Moser. Gottlob.

Gestorben:  
am 11. Juli d. J.: Weiser, Joseph, Fachlehrer an der Großh. Ubrmacherchule in Furtwangen.

### Nicht-Amtlicher Teil.

Karlsruhe, 22. Juli.

#### \* Rückblicke auf die internationale Politik.

Serbien und Europa.

Die Sonntagserklärung der „Norddeutschen Allgemeinen Zeitung“ zu der Spannung zwischen Österreich-Ungarn und Serbien ist dem Vernehmen nach in Wien im vollen Umfange gewürdigt worden. Man hat darin eine Warnung nicht nur an Serbien, sondern auch an Ausland gesehen. Würde die Angelegenheit nicht lokalisiert, sondern würde eine Großmacht sich einmischen, so würde das ganze System der europäischen Bündnisse in Bewegung gesetzt. Die Übermittlung der Forderungen Österreich-Ungarns an Serbien ist nun wohl bald zu erwarten. Jede Großmacht muß in solchen Fälle Forderungen stellen und es braucht darüber garnicht zu Verwicklungen zu kommen. Bei gutem Willen Serbiens kann die Angelegenheit schnell erledigt sein. Auch in weniger günstigen Fall ist eine runde Ablehnung nicht zu erwarten. Das würde den hohen Ansprüchen, die Serbien als Staat erhebt, zuwiderlaufen. Bei einem halben Entgegenkommen ist freilich mit einem längeren Hin- und Her der Verhandlungen zu rechnen. Es ist möglich, daß Österreich-Ungarn im Verlauf dieser Verhandlungen zu militärischen Maßregeln gezwungen ist. Für diesen Fall ist schon heute gut, daß Europa weiß; Österreich-Ungarn und Deutschland sind nicht zu trennen. Eine Aktion die sich gegen Österreich-Ungarn richtet würde sich auch gegen Deutschland richten.

#### Grenzkämpfe zwischen Rumänen und Bulgaren.

Die Grenzkämpfe zwischen Rumänen und Bulgaren haben noch nicht aufgehört. Die Bulgaren scheinen in den letzten Tagen mehr in der Verteidigung gewesen zu sein. Es ist aber durchaus unglaubhaft, daß die rumänische Regierung einen Streit mit Bulgarien herbeiführen will. Die bulgarische Regierung hat einige besonders angriffs-lustige Offiziere schon verhaftet. Die rumänische Regierung wird wohl ähnliche Maßregeln ergreifen müssen.

#### Die Zusammenkunft in Peterhof.

Bei der Festtafel in Peterhof sind zwischen dem russischen Zaren und dem Präsidenten der französischen Republik Poincaré Trinksprüche ausgetauscht worden. Das Bündnis der beiden Staaten und der Frieden waren die Leitgedanken der Reden. Es wird aber dem deutschen Leser bei Betrachtung der mehrfachen Wendungen über den Frieden nicht verwehrt werden können, sich seine eigenen Gedanken zu machen und sich zu fragen, ob, wenn der Friede und lediglich der Friede der Zweck beider Staaten war, die Diplomaten der einen oder der anderen Macht es nicht manchmal recht eigentümlich angefangen haben. Betrachtet man die Reden als das jüngste Werk der heiderseitigen Diplomaten, so bietet es nichts Neues. Die Reden entsprechen den bekannten alten Formen und Formeln.

#### Entschädigungsansprüche an Mexiko.

Der Rücktritt Huertas und der vorläufige Übergang der Präsidentschaft von Mexiko an den bisherigen Minister des Äußeren Carbajal bedeutet noch nicht die Herstellung der Ruhe und Ordnung. Ob der Übergang der Macht an den Führer der Konstitutionalisten Carranza sich ohne Gewalttaten vollziehen wird, ist noch nicht abzusehen, obwohl man nichts von einer Absicht der bisherigen Machthaber Mexikos hört, dem auf die Hauptstadt vorrückenden Carranza Widerstand zu leisten. Die zukünftige Regierung will auch die Schulden Huertas nicht anerkennen. Man könnte auf den Gedanken kommen, daß diese Zugehörigkeit von Vorteil für die Schadenersatzansprüche sein wird, die seit Beginn der inneren Wirren erwachsen sind. Darunter befinden sich auch die Ansprüche von Angehörigen des Deutschen Reichs. Sie sind in der Schwebe und an der Unterstützung von amtlicher deutscher Seite wird es nicht fehlen.

#### Politische Übersicht.

Vom Kaiser.

Valholmen, 22. Juli. Nach der Rückkehr von einem Landausflug erledigte der Kaiser gestern vormittag Regierungsgeschäfte. Nachmittags fand auf der Yacht „Hohenzollern“ ein Bordfest statt, zu dem etwa hundert Einladungen ergangen waren.

#### Bismarck und die Sozialdemokraten.

\* Unter der Überschrift „Bismarckblock und Bismarckhering“ leitet die Neue Zeit, die Wochenchrift der deutschen Sozialdemokratie, ihren Eingangartikel in Nr. 16 folgendermaßen ein:

Schon rüsten sich die dreimal geeichten Reichspatrioten, um im nächsten Frühjahr, just am Schallsnarrenfest, den hundertsten Geburtstag des Mannes zu begehen, der mit Kürassierstiefeln und langer Pfeife noch heute der Abgott jedes schwarzweißen Stammes ist, und nicht ganz zu Unrecht, denn die Einheit Deutschlands, die Anno 1848 lendenahm und kurzatmig das Spieghürgertum durch eine Revolution von unten nicht erreichte, hat er durch eine frisch-fromm-fröhliche Revolution von oben zuwege gebracht. Nun ist es für die freiwilligen und lächelnden Baugäste ein ergötliches Schauspiel, zu sehen, wie sich die Festgäste ihre Bierleidel an die Schädel feuern, noch ehe die Feier begonnen hat, denn während die echtpreußischen Leute ihren Bismarck und ihren ersten April als Monopol für sich in Anspruch nehmen, reklamieren auch die fortschrittlichen Mannesleuten, die der große Junker immer verächtlich als Schunde behandelt hat, das unveräußerliche Menschenrecht, die ersten Kinderwindeln des „Säkularmenschen“ als Fahne hissen zu dürfen.

Man weiß nicht, worüber man sich bei diesem Geschreibsel mehr wundern soll, über den Schwulst und die unerträgliche Manier des Stils, über die politische Taktlosigkeit und Unflugheit, Ideale, die dem Gegner das Höchste bedeuten, in den Schmutz zu ziehen, oder über die Verständnislosigkeit, die der größte Abschnitt deutscher Geschichte bei einem Deutschen zurückgelassen hat. Wenn die Sozialdemokratie die Absicht hätte, den Bismarckblock, die Sammlung des Bürgertums gegen den Sozialismus, zu fördern, statt zu hindern, so könnten sie das, wie die „Köln. Ztg.“ sehr richtig betont, kaum erfolgreicher tun als durch solche Würdelosigkeiten.

#### \* Ein Erlass des Kriegsministers.

Der „Reichsanzeiger“ veröffentlicht folgenden Erlass des Kriegsministers: Es wird hiermit zur allgemeinen Kenntnis gebracht, daß den Unteroffizieren und Mannschaften der Armee dienstlich verboten ist, innerhalb ihrer eigenen oder einer fremden Truppe oder einer Behörde, Zivilpersonen oder dem Handwerksmeister der Truppe usw. zur Ausübung des Gewerbebetriebes Beihilfe zu leisten, insbesondere durch Vermittlung oder Erleichterung des Abschlusses von Kaufgeschäften, Versicherungsverträgen oder dergleichen. Den Unteroffizieren ist befohlen worden, von jeder an sie ergehenden derartigen Aufforderung ihren Vorgesetzten Mitteilung zu machen.

#### \* Ausland.

Präsident Poincaré beim Zaren.

St. Petersburg, 21. Juli. Heute nachmittag traf Präsident Poincaré an Bord der Yacht „Alexandra“ in St. Petersburg ein und wurde am Landungsplatze vom Marineminister, dem Chef des Marinegeneralstabs und dem Oberhaupt der Stadt begrüßt. Der Bürgermeister überreichte dem Präsidenten mit einem Willkommensgruß Salz und Brot auf einer silbernen Schüssel. Der Präsident schritt sodann die Front der Ehrenwache ab. Als er barhäuptig den Kai be-



trat, erhalten aus dem Publikum lebhaftes Gurrarufe. Sodann fuhr der Präsident in einer von Leibschützen eskortierten Koffertkutsche zur Kaiserkrone in der Peter-Baulskathedrale und legte am Sarkophag Alexander III. ein von Oliven- und Eichenblättern umgebenes silbernes Schwert nieder. Später empfing der Präsident im Winterpalais das diplomatische Korps und einige Abordnungen.

**St. Petersburg, 22. Juli.** Gestern Abend 6 Uhr besuchte Präsident Poincaré das französische Krankenhaus. Um 7 Uhr fand in der französischen Botschaft ein Diner statt, an dem die Minister mit dem Ministerpräsidenten an der Spitze, sowie der russische Botschafter in Paris teilnahmen. Zu gleicher Zeit gab die Stadtverwaltung den Offizieren des französischen Geschwaders ein Festessen, dem im Rathaus ein russischer und ein französischer Offizier teilnahmen. Gegen 10 Uhr Abends erschien auch Präsident Poincaré mit seinem russischen und französischen Gefolge und dem Minister des Innern auf kurze Zeit bei dem Diner. Präsident Poincaré wurde mit der französischen und russischen Hymne, sowie mit Gurrarufen empfangen. Darauf lehrte der Präsident an Bord der „Sacht Alexandra“ nach Peterhof zurück, überall von der zahlreichen Menge begeistert begrüßt.

#### Der Prozeß Caillaux.

**Paris, 21. Juli.** Der Zeuge Lazarus, der sich in der Nähe des Direktorialbureaus befand, sagte aus, daß nicht mehr als vier oder fünf Sekunden vergangen seien zwischen dem Augenblick, in dem der Diener die Türe schloß und dem ersten Revolverbeschuß. Die letzten beiden Schüsse seien in zwei etwas größeren Zwischenräumen erfolgt. Als der Bürsche die Handgelenke der Frau Caillaux ergrieff, habe diese gesagt: Lassen Sie mich los, ich will nicht fliehen. Lassen Sie mich los, ich bin eine Dame. Zeuge schloß mit der Erklärung, daß Calmette diplomatische Dokumente von der größten Bedeutung gehabt hätte, die vollkommen genügt hätten, Caillaux zu verurteilen, doch habe er sich geweigert, sie zu veröffentlichen. Frau Caillaux wandte sich sodann gegen den Vorwurf, daß sie sich zu wenig um den Zustand Calmettes gekümmert habe. Sie habe nicht die Gewohnheit, ihre Aufregung äußerlich zu zeigen. Erst am nächsten Tage habe sie erfahren, daß das Unglück nicht wieder gut zu machen sei. Während ihrer Aussagen blätterte Frau Caillaux in einem umfangreichen Aktenstück, unterbrechend sich um Notizen zu machen und unterhielt sich mit ihrem Verteidiger. Sie schien vollkommen ruhig zu sein und vollkommen Gewalt über sich zu haben. — Im weiteren Verlaufe der Verhandlung sprach der Verteidiger Labori von dem im Besitz Calmettes gefundenen Schriftstück. Zwei von ihnen seien aus dem Umschlag genommen und dem Präsidenten der Republik gegeben worden. Die anderen seien dem Präsidenten des Verwaltungsrates, Bérat, dem Schwiegervater Calmettes, ausgehändigt worden. Auf eine Frage Laboris erklärte Bérat, daß dies nur Abschriften von der Hand Calmettes gewesen seien und zwar das Dokument: Haber und der bekannte Brief „ton Jo“, dessen private Stellen ausgeschrieben waren. Er habe geglaubt, das Recht zu haben, diese Schriftstücke zu vernichten, da sie seinem Schwiegervater das Leben gekostet hätten. — Darauf wurde die Sitzung unterbrochen.

**Paris, 21. Juli.** Das Hauptereignis der heutigen Verhandlung war die Zeugenvernehmung des Gatten der Angeklagten, des ehemaligen Ministerpräsidenten Caillaux, dessen Erklärung den Charakter einer großen Paraphrase an sich trug. Er wies mit leidenschaftlicher Entschiedenheit die von Calmette im „Figaro“ gegen ihn erhobenen Angriffe zurück und sagte, daß seine Gegner, zu deren Sprachrohr sich der „Figaro“ gemacht hatte, ihn von dem Augenblick an mit Haß verfolgten, da er als Finanzminister des Kabinetts Doumergue den Einkommenssteuergesetzesentwurf eingebracht hatte. Um mich umzubringen, rief Caillaux, war alles gut! Der „Figaro“ erfand die Affäre Brioux und behauptete, ich hätte von den Erben Brioux Geld für den Wahlfonds der radikalen Partei erpreßt. Man drohte mit der Affäre Rochettes und dem Protokoll Fabres. In der Affäre Rochettes habe ich die Veröffentlichung eines Schriftstückes verhindern wollen, welches den öffentlichen Kredit Frankreichs schädigen konnte. Ich habe da als Minister gehandelt, dem die Interessen des Landes am Herzen liegen, und ich würde, wenn ein ähnlicher Fall sich wiederholte, genau so handeln. Man hat mich wegen der deutsch-französischen Markoffverhandlungen in den Hof gezogen, man hat mir Verrat vorgeworfen, und man hat auf geheime Schriftstücke angespielt, die mich entkräften könnten. Ich kann ruhig sagen, daß meine Haltung bei allen diesen Verhandlungen — als Minister des Innern war ich verantwortlich für die äußere wie für die innere Politik — von reinstem und höchstem Patriotismus erfüllt waren. Man hat mir vorgeworfen, daß ich meine Stellung benutzt habe, um mich zu bereichern. Ich werde beweisen, daß ich nicht einen Centime mehr besitze, als ich von meinem Vater geerbt habe. Der „Figaro“ habe ihn beschuldigt, daß er sich für die Einführung deutscher Werte an der Pariser Börse eingesetzt habe; das sei falsch. Aber der „Figaro“ sei das letzte Blatt, welches gegen jemanden derartige Vorwürfe erheben könnte. Calmette habe sich des „Figaro“ bemächtigt, lediglich mit Hilfe der Anteile der Aktien, welche der Vertreter der Dresdener Bank aufgekauft hatte. Der „Figaro“ sei im deutschen Reichstag beschuldigt worden, daß er von Krupp Geld erhalten habe, im ungarischen Reichstage sei gegen den „Figaro“ die Anklage erhoben worden, daß er von der ungarischen Regierung 12 000 Francs bekommen habe und diese Anlagen seien unwiderprochen geblieben. Caillaux erklärte, weder er noch seine Frau hätten die Veröffentlichung des Protokolls Fabre noch das sogenannte Dokument Bérat geübt. Seine Gattin sei aber von einer wahrhaftigen Angst erfüllt gewesen, daß der „Figaro“ die im Besitz seiner ersten Frau, der Madame Guendon, befindlichen intimen Briefe veröffentlichen würde. Seine Frau habe den Kopf verloren, als sie von Monier hörte, daß mit einem Prozeß nichts zu erreichen sei, daß man sich mit eigenen Mitteln verteidigen müsse. (Beifallsrufe, die jedoch von Protestrufen überdünnt werden.) Verteidiger Labori verlangt die Gegenüberstellung Caillaux mit dem „Figaro“-Redakteur Lazarus, welcher ausgesagt hatte, daß Caillaux durch die Veröffentlichung des Dokuments entehrt worden wäre. Redakteur Lazarus sagt, es sei unmöglich, über dieses Schriftstück näheres zu sagen, aber Calmette, den Caillaux ermorden ließ, habe dieses Schriftstück besessen. (Großer Lärm im Auditorium.) Caillaux wendet sich in furchtbarer Erregung zum Präsidenten und ruft: Dabei kann es unmöglich bleiben. — Der Advokat der Privatbeteiligten, Chenu, erklärt, daß er dies Dokument nicht kenne und sich seines nicht bedienen werde. Dr. Albert Calmette, der Bruder des Direktors des „Figaro“, habe dieses Schriftstück dem Präsidenten der Republik übergeben. Labori ruft daswider: Wir können diese Zweideutigkeiten nicht auf sich beruhen lassen. Das Schriftstück ist im Besitz der Regierung und wir verlangen eine amtliche Erklärung, daß dasselbe in nichts die Ehre Caillaux antaste. Der Generalstaatsanwalt Gerbeau erklärt, er sei ermächtigt, darauf hinzuweisen, daß der gegenwärtige Präsident der Republik als Ministerprä-

dent und Minister des Innern in der Kammer erklärt habe, daß dieses Schriftstück nicht veröffentlicht werden könne, ohne dem Lande großen Schaden zuzufügen. Im übrigen, fügte Verbeur hinzu, daß die Echtheit des Schriftstückes durch nichts verbürgt sei. Labori erklärte mit großem Nachdruck, er werde verlangen, das Schriftstück zu beschlagnahmen und es der Verteidigung zu übergeben, denn sonst werde er nicht plädieren. (Laute Zustimmungsrufe.) Die Verhandlung wurde darauf um 6.20 Uhr abgebrochen und auf morgen vertagt.

**Paris, 22. Juli.** Das sogenannte „grüne Dokument“, welches angeblich auf die Rolle Caillaux bei den deutsch-französischen Markoffverhandlungen vom Jahre 1911 ein so bedenkliches Licht werfen soll, bildet infolge des geringen Zwischenfalls, den es an Schluß der gestrigen Schwurgerichtssitzung verursachte, den Gegenstand eifriger Erörterungen in der Presse. Die nationalistischen Blätter benutzen den Anlaß von neuen, zu scharfen Angriffen auf Caillaux. So schreibt die „Libre Parole“: Seit zwei Jahren haben alle diejenigen, die die Wahrheit kennen, sich geweigert, dieselbe vollständig zu enthüllen. Jetzt wird sie aber bekannt gegeben werden müssen. Advokat Labori verlangt dies unter der Drohung, sein Verteidigeramt niederzulegen. Caillaux, der im Schwurgerichtssaal „blaffen“ wollte, wie er es gewöhnlich im Parlament tat, hat sich mit seiner eigenen Hand eine Schlinge gelegt.

Die radikale „Lanterne“, die zu den eifrigsten Anhängern Caillaux gehört, sagt: Diesmal wird man auf die Frage antworten müssen. Das wird durch seine Staatsraison verhindert werden können. Keine Verweigerung wird geltend gemacht werden können, um dieses geheimnisvolle Schriftstück noch weiter im Dunkel zu belassen. Es hat vielleicht bereits einem Menschen das Leben gekostet. Das aber ist genug. Man möge uns das Papier zeigen und man wird sehen, ob es einen Beweis für den Verrat Caillaux bildet, oder ob es erfunden worden ist, um die Machenschaften einer Pantheonpolitik zu unterstützen. Dem „Echo de Paris“ zufolge hat der Zwischenfall auch bei den in Paris weilenden Mitgliedern der Regierung lebhaftes Erregung hervorgerufen. Ursprünglich sollte heute vormittag ein Kabinettsrat zur Prüfung der Angelegenheit stattfinden. Doch wurde hieron Abstand genommen, da der Ministerpräsident und Minister des Innern, Vidoni in Erwartung des Zwischenfalles sowohl für den Quai d'Orsay, wie für das Justizministerium vor seiner Abreise nach Ausland diesfallsige Verfügungen zurückgelassen hat. Es heißt, der Justizminister, der interimistisch auch das Ministerium des Innern leitet, werde den Generalstaatsanwalt heute vormittag zu sich berufen, um ihm eine Instruktion zur Vervollständigung seiner gestrigen Erklärung zu geben. In Regierungskreisen hält man dafür, daß diese neue Erklärung geeignet sein werde, jeder Unklarheit und Zweideutigkeit ein Ende zu bereiten. Aber das grüne Schriftstück werde nicht mitgeteilt werden, da dies unmöglich sei. Der „Mil Was“, der Caillaux sehr ergeben ist, schreibt: Wir haben zwei Dokumente in Händen, aus denen hervorgeht, daß Calmette im Jahre 1888 seinerlei Vermögen hatte und daß im Jahre 1913 sein Vermögen über 13 Millionen betrug. Wir sind nicht die einzigen Republikaner, die dieses Schriftstück besitzen. Sie werden notgedrungen noch vor Schluß des Prozesses veröffentlicht werden.

#### Ulster-Konferenz.

**London, 21. Juli.** Der Sprecher des Unterhauses, der den Vorhitz in der Home Rule-Konferenz führte, traf eine Stunde vor der Eröffnung der Konferenz im Badingham-Palast ein. Die vor den Türen angesehene Menschenmenge war so groß, daß er durch eine Seitentür eintreten mußte. Darauf kamen Dillon, Craig und Carson zu ihm. Sie wurden begeistert begrüßt. Redmond traf in Begleitung Lord Lansdowns ein. Zuletzt kamen Ministerpräsident Asquith und Lloyd George. Die Delegierten wurden vom König empfangen. Die Sitzungen der Konferenz sind privat wie die des Kabinetts.

**London, 21. Juli.** Der König empfing heute die Mitglieder der Home Rule-Konferenz und sprach mit ihnen über die Ziele der Zusammenkunft. Die Konferenz, die heute ihre Beratungen noch nicht beendet, wird morgen vormittag 12 Uhr wieder zusammentreten.

**London, 22. Juli.** Bei Eröffnung der Ulster-Konferenz sagte der König unter anderem: Meine Intervention kann als ein neues Verfahren betrachtet werden, aber die äußeren Umstände rechtfertigen meine Handlungsweise. Seit Monaten nehmen die Ereignisse in Irland sicherlich beständig die Richtung auf einen Appell an die Gewalt. Heute ist der Ruf Bürgerkrieg auf allen Lippen. Die Zeit ist kurz, aber — wie ich weiß — ist der Wille vorhanden, sie möglichst vorzuzugreifen, um Hinblick auf die Größe der auf dem Spiele stehenden Interessen. Ich bete zu Gott, daß er Ihre Beratungen so lenke, daß sie zu einer friedlichen und ehrenvollen Beilegung führen.

#### Vom Balkan.

**Sab Nisch, 21. Juli.** Der gemeinsame Finanzminister Villinski sprach heute einer Abordnung der serbischen Nationalpartei des bosnischen Landtages seinen Dank aus dafür, daß die Partei entschlossen sei, auch weiterhin an den bisherigen politischen Richtlinien festzuhalten. Die Abordnung versicherte, die serbische Nationalpartei werde auch fernerhin ihr Programm, einer der Dynastie und Monarchie treuen positiven Arbeit für das Wohl Bosniens beizubehalten. Der Minister erklärte, wenn die serbische Bevölkerung Bosniens ihre Anhänglichkeit an die Dynastie und Monarchie durch besonnene patriotische Haltung bewiese, so könne niemals der Gedanke aufkommen, gegen die Serben zu regieren.

**Sofia, 21. Juli.** Der rumänische Gesandte in Paris, der heute über Budapest und Belgrad nach Sofia abgereist ist, erklärte einem Vertreter der offiziellen Kominal, daß die Zwischenfälle an der bulgarischen Grenze nicht so schwer erschienen als man anfangs annehmen konnte und daß in Kürze wieder normale Zustände hergestellt sein würden.

**Konstantinopel, 22. Juli.** Das vierte Bureau der Kammer, das mit den Voruntersuchungen gegen die Mitglieder der beiden vorigen Kabinette beauftragt ist, lud gestern die in Konstantinopel anwesenden ehemaligen Minister dieser Kabinette vor. Man erwartet, daß das Bureau der Kammer am Mittwoch seinen Bericht unterbreiten wird. Die meisten ehemaligen Minister sollen erklärt haben, sie könnten über die militärischen Angelegenheiten keine Äußerung geben, da diese ausschließlich von dem verstorbenen Kriegsminister Nazim Pascha geleitet worden seien. Einbrud machte die Aussage von Lewzi Pascha, der erklärte, daß General Abdulla Pascha gesagt hätte, daß 60 Prozent der Granaten und Patronen besetzt oder leer seien. Ein Krieg wäre ungünstig. Nazim Pascha sei leer gewesen, doch habe Mahmut Scheffet Pascha erklärt, der Geist und die Disziplin der Armee seien ausgezeichnet. Die Türkei werde siegreich aus dem Krieg hervorgehen.

**Durazzo, 21. Juli.** Es wurde bestimmt, daß bei den Besprechungen zwischen den Führern der Rebellen und den Soldaten auch viele orthodoxe Geistliche teilnehmen. Die Rebellen bildeten eine fliegende Kolonne, die die Häuser und die fahrbare Habe der Gegner der Aufständischen plündern. — Heute trafen hier 240 rumänische Freiwillige mit mehreren Offizieren ein. Gestern traf in Durazzo die bisher unbefähigte Meldung ein, daß die regierungstreue Bevölkerung von Berat die Rebellen aus der Stadt vertrieben haben. Die Regierungstruppen sollen 12 Tote und 36 Verwundete gehabt haben. Auf Befehl des Majors Croon werden die Verteidigungsarbeiten der Stadt, insbesondere die Drahtverhau, von der Stadtbevölkerung wieder aufgenommen. Die Stadtgeschäfte sind geschlossen.

**St. Petersburg, 21. Juli.** Auch heute streifen über 100 000 Mann im Ribgorer Stadtviertel veranzahlten heute mehrere Tausend ein Fest. Als die Menge die Aufforderung der Polizei, auseinander zu gehen, mit Steinwürfen beantwortete, wurden Kofalen herbeigeholt. Nach dreimaliger Aufforderung, auseinander zu gehen, gaben die Kofalen zweimal blind Schüsse ab, worauf die Arbeiter sich zerstreuten. An anderen Stellen hielten die Streikenden die Straßenbahnwagen an und zwingen die Passagiere, heraus zu gehen, worauf die Wagen umgestürzt wurden. An verschiedenen Punkten wurden etwa 20 Wagen umgestürzt.

**Teheran, 22. Juli.** Gestern nachmittag fand die Krönung des Schahs in Gegenwart des diplomatischen Korps und einer großen Versammlung von Prinzen und hervorragenden Persönlichkeiten statt. Im Anschluß daran empfing der Schah das diplomatische Korps.

## Grossherzogtum Baden.

Kaisersruhe, 22. Juli.

Seine königliche Hoheit der Großherzog empfing in Badenweiler am Samstag den Staatsminister Dr. Freiherrn von Dusch, gestern den Minister Dr. Rheinboldt und heute den Minister Dr. Freiherrn von Bodman zur Vortragerstellung.

Heute vormittag erteilte Seine königliche Hoheit folgenden Herren Audienz: dem a. o. Professor Dr. Aly an der Universität Freiburg, dem Finanzamtmann Adam in Freiburg, dem Professor Dr. Sollerbach in Mühlheim und dem Altbürgermeister Jünsgeld in Duggingen.

#### Evangelische Generalsynode.

Kortsetzung der neunten Sitzung.

Dienstag den 21. Juli, nachmittags 5 Uhr.

Aber eine Eingabe der vor dem Jahre 1905 in den Aufstand getretenen sog. Altpensionäre um Erhöhung ihrer Bezüge berichtet namens des Finanzauschusses Herr Behmann. Die Synode stimmt dem Antrag des Ausschusses zu: Hohe Oberkirchenbehörde wolle den Altpensionären auf Ansuchen einen Zuschuß zu ihren Aufgehälften gewähren. Eine aus der Diözese Baden eingekommene Eingabe, Anschaffungen zu Pfarrverordnungen betr., wird durch Übergang zur Tagesordnung erledigt.

Veranlaßt durch den raschen Abbruch der Verhandlungen über den Redenssonntag an der Wochensitzung, erklärt Herr Ruzingel, um falschen Meinungen vorzubeugen, daß er und die liberalen Mitunterzeichner des Antrags auf dem von den Abgeordneten Schilling, Maas, Hefelbacher dargelegten Standpunkt bestehen bleiben; eine beschlossene Resolution Frommel hatte den Wortlaut: Die Generalsynode erklärt es als Aufgabe der evangelischen Kirche, für die Sache des Friedens im Geiste des Evangeliums zu wirken.

Vor Eintritt in die Beratung der Vorlage VI des Oberkirchenrats, die allgemeinen kirchlichen Ausgaben und deren Deckungsmittel betr., weist Berichterstatter Pastor Keller darauf hin, daß die anlässlich der Beratung des Vermögensstandes der Kirche von einigen Zeitungen gemeldete rechnungsmäßige Zunahme des Vermögens in der Öffentlichkeit zu Mißverständnissen Anlaß gegeben habe. Die zahlenmäßige Vermögenszunahme ist ausschließlich durch die Neueinräumung der Steuerwerte verursacht, wodurch dem Kirchenvermögen bedeutende Mehrheiten erwachsen sind, denen nur keine Ertragssteigerungen gegenüberstehen. — Im Voranschlag für 1915—1919 haben unter den Ausgaben einige Positionen erhöht, einige erschienen neu, unter den Deduktionsmitteln sind nur unbedeutende Veränderungen eingetreten. Besonderer Dank gebührt der Groß. Regierung und den Landständen für die Weiteremission der Dotation. Es ergibt sich ein ungedecktes Mehr an jährlichen Ausgaben von je 1 498 682 M., welches durch Landeskirchensteuer aufgebracht werden muß. Die Synode genehmigt auf Kommissionsantrag den aufgestellten Voranschlag für 1915—1919. Ferner wird ein Kommissionsantrag angenommen, wonach die Generalsynode wünscht, daß auch kleinere Gemeinden mit Genehmigung des Oberkirchenrats bei kirchlichen Bauten Privatarchitekten zum Wettbewerb heranziehen dürfen. Überreichungen des Voranschlags durch den Oberkirchenrat werden soweit im Voraus aufgegeben, als sie durch Berücksichtigung der Eingaben des badischen evangelischen Presbyteriums, der Altpensionäre und der evangelischen Jugendvereine sowie durch Rückersatz von Vertretungsstellen für beurlaubte Pfarrer entfallen. Nach erfolgter Einmütigkeit wird die Vorlage VI auch im ganzen einstimmig aufgegeben.

Am 27. Uhr wird die Synode mit Gebet geschlossen. — Nächste Sitzung Mittwoch vormittag 9 Uhr.

**W.-T.-B. Der badische Minister des Innern, Freiherr von Bodman, besichtigte in Begleitung des Oberbaurates Kupferschmid die Schweizerische Landesausstellung. Der Bundesrat gab zu seinen Ehren ein Frühstück, an welchem der deutsche Gesandte und der bayerische Ministerpräsident teilnahmen.**

**B.C. Weiter, 21. Juli.** Am Samstag Abend beruhten hier eine größere Anzahl Polen, die in einem Steinbruch beschäftigt sind, aus Wut darüber, daß der Polizeidiener ihnen in der Wirtschaft zum Schloßgarten Feierabend bot, schwere Ausschreitungen. Sie griffen den Polizisten und die Wirtsleute an und schlugen fast alle Fenster ein und Kreuzstöcke entzwei. Als es schließlich gelungen war, sie aus der Wirtschaft zu entfernen, eröffneten sie von der Straße aus ein Steinbombardement auf die Fenster im zweiten Stock des Hauses und gegen die Nachbarhäuser. Die Friedensstörer konnten schließlich von der Gendarmerie nach Pforzheim ins Gefängnis gebracht werden.

**B.C. Buhl, 21. Juli.** Die Obzentrale Buhl teilt mit, daß nach der bahnamtlich ermittelten Verkehrstafel im Jahre



1914 ab Station 17262 Jenner. Erdbeeren verhandelt wurden, zu deren Verpackung 245 216 kleine Spanförchen und Gefäße nötig waren. Die Verpackungsmittel lieferten sich im Vorjahre auf 5148 Jenner und im Jahre 1913 auf 4816 Jenner. Der Ernteertrag hat sich demnach gegenüber früheren Jahren verdreifacht.

B.C. Emmendingen, 20. Juli. Dem reichlichen Kirchengelde folgte eine ebensofolgende Himbeerernte. Die gute Ernte ist auch an den Preisen zu erkennen, während man in den vorerwähnten Gemeinden vergangener Jahre 30 bis 60 Pf. für das Pfund Himbeeren bezahlte, sind sie heute schon um 20 Pf. zu haben.

### Aus der Residenz.

Der Stadtrat beantragt beim Bürgerausschuss die Genehmigung, daß die Stadtgemeinde einhundert Anteile einer zu errichtenden Hypotheken-Sicherungs-Gesellschaft erwirbt, daß die Stadtgemeinde einen Vertrag über die Beteiligung der Stadtgemeinde an der Hypothekensicherung abschließt, daß die erforderlichen Mittel für die Erwerbung der Anteile mit 10000 M. für die subsidiäre Haftung der Stadt bis zum Höchstbetrage von 500 000 Mark aus Anleihenmitteln bestritten werden. Über die Sicherungsbedingungen der Gesellschaft wird u. a. bestimmt: Grundstücke, für deren Beleihung eine Sicherung beansprucht wird, müssen in der Gemietung Karlsruhe gelegen sein. Für Grundstücke, die ausschließlich einem Gewerbe dienen, ist eine Sicherung nur ausnahmsweise zulässig. Die Hypotheken müssen innerhalb 80 vom Hundert des amtlichen Schätzungswertes des Grundstücks liegen. Verborgt werden solche Hypotheken, hinsichtlich derer zwischen dem Gläubiger und Schuldner eine Fiktion von jährlich mindestens 1/2 Proz. des ursprünglichen Hypothekentrages vereinbart wird. Die Hypotheken sollen nicht unter 6 Monaten kündbar sein. Über eine Beleihungsgrenze von 240 000 M. darf die Sicherung für ein Grundstück niemals hinausgehen. Die Geschäftsführung des Unternehmens, die Anlage des Vermögens, die Bildung und Anlage der Reserven unterliegen der Aufsicht des Groß. Ministeriums des Innern in Karlsruhe. Begründet wird die Vorlage des Stadtrates mit der Notwendigkeit der Besserung der wirtschaftlichen Lage des Hausbesitzes und mit der Notwendigkeit der Förderung der Wohnungsproduktion.

### Neueste Nachrichten und Telegramme.

#### Evangelische Generalsynode.

##### Zehnte Sitzung.

Mittwoch, den 22. Juli, vormittags 9 Uhr.

Nach Eröffnung der Sitzung mit Gebet berichtet Oberamtsrichter Kaiser über eine Eingabe der kirchlich-liberalen Vereinigung, einen Gesetzentwurf über die Rechtsverhältnisse der Geistlichen betreffend. Die Synode schließt sich ohne Debatte dem folgenden Kommissionsantrag an: Die Generalsynode ersucht den hohen Oberkirchenrat, der nächsten Generalsynode einen Gesetzentwurf vorzulegen, durch den die Vorschriften über die gesamten Rechtsverhältnisse der Geistlichen einheitlich zusammengefaßt werden. Dabei wolle gleichzeitig eine Neuordnung der Dienstverhältnisse mit Schaffung eines Disziplinarhofes für Geistliche vorgenommen werden.

Von der kirchlich-liberalen Vereinigung, von Kirchengemeinderat und Kirchengemeindevorstellung Mannheim, sowie vom Evang. Verein der Weststadt Karlsruhe sind Eingaben eingereicht worden, welche die Errichtung selbständiger Parochialgemeinden in größeren Städten wünschen. Darüber berichtet namens des Verfassungsausschusses Oberbürgermeister von Hollander. Nach kurzer Besprechung, namentlich über die Frage, ob eine künftige Gesetzesbestimmung den Zwang oder nur die Möglichkeit zur Zerteilung größerer Städte festlegen solle, werden die Eingaben nach Kommissionsantrag unter Anerkennung des Bedürfnisses nach Zerteilung größerer Gemeinden dem zu bildenden Ausschuss für Verfassungsrevision überwiesen.

Über die Eingabe der Evang. Männer- und Arbeitervereine „Kurpfalz“, die Ablösung der Stolgebühren betr., geht die Synode nach Antrag des Verfassungsausschusses (Berichteratter Regierungsrat Janger) zur Tagesordnung über, da schon jetzt in jeder Kirchengemeinde auf jeden Antrag Stolgebührenablösung eingeführt werden kann, eine zwangsweise Durchführung der Maßregel jedoch großen Bedenken begegnet. Von Hg. Wirth und Gen. liegt eine Anfrage über das Benützungrecht von Pfarrkirchen vor. Zur Vornahme kirchlicher Handlungen durch einen Geistlichen einer anderen Kirchengemeinde sollte zur Abhaltung von festlichen Veranstaltungen in einer Kirche ist die Genehmigung des betreffenden Kirchengemeinderats erforderlich, dem die Verfügungsgewalt über das Kirchengebäude zusteht. Die aus Anlaß einer Benützungsverweigerung herabgegangene Anfrage Wirth wird dem für die allgemeine Durchsicht der Verfassung zu bildenden Ausschuss überwiesen.

Mit der Frage der Verkürzung der zurzeit fünfjährigen Tagungsperioden der Generalsynode und der Vermehrung des Generalsynodalausschusses und seiner Befugnisse beschäftigen sich drei Eingaben, vorgelegt von der kirchlich-liberalen Vereinigung, von den Evang. Männer- und Arbeitervereinen „Kurpfalz“ und von der konservativen Evang. Konferenz; letztere wünscht entgegen den beiden anderen Eingaben die Beibehaltung der gegenwärtigen Regelung. Berichterstatter Delan Goldermann führt aus, daß die kirchlichen Verwaltungsorgane in Anlehnungen an die auf politischem Gebiete gemachten Einrichtungen modernisiert werden müßten, um der steigenden Interesslosigkeit in den unteren wie oberen Kreisen des Volkes entgegenzuwirken. Fünfjährige Tagungsperioden seien zwar früheren Zeiten angemessen gewesen, jetzt aber unbefriedigend. Daß Erweiterung der Volksrechte für die Kirche Schaden bringen könnte, brauche im Blick z. B. auf Basel oder auf die sich selbst verwaltenden einzelnen Kirchengemeinden nicht be-

fürchtet zu werden. Die Kommission beantragt, daß die drei Eingaben der zur Durchsicht der Verfassung zu bildenden Kommission übergeben werden. Die Versammlung stimmt ohne Besprechung einstimmig zu.

Die kirchlich-liberalen Vereinigung fordert in ihrer Eingabe weiter einige Änderungen in den Bestimmungen über die Wahlen zur Generalsynode (1. Wahl der Wahlmänner zur Generalsynode durch die Kirchengemeindeversammlung; 2. Staffelnung der Wahlmännernach der Größe der Kirchengemeinden; 3. Verhältniswahl zum Schutz der Minderheiten). Auch diese Vorschläge gehen an die zu bildende Verfassungskommission.

(Schluß folgt morgen.)

Wien, 22. Juli. Dem „Neuen Wiener Tagblatt“ wird von informierter Seite mitgeteilt, daß die Meldung, wonach die vom Grafen Verdold gestifteten dem Kaiser unterbreiteten Beschlüsse die Sanktion des Kaisers erhalten haben, zutreffen dürfte. Der Ministerpräsident Graf Tisza dürfte heute im ungarischen Abgeordnetenhaus Mitteilungen darüber machen. Die gestrigen umlaufenden verschiedenen Darstellungen über den Zeitpunkt, die Form und Art der in Belgrad zu unternehmenden Schritte, sowie die für die Antwort Serbiens zu setzende Frist beruhen auf Mutmaßungen. Aus Budapest wird dem „Neuen Wiener Tagblatt“ gemeldet, daß die Note, die der serbischen Regierung überreicht werden soll, in höflicher, aber bestimmter Form gehalten sei, und Serbien Gelegenheit bieten wird, eine Antwort zu erteilen, welche die Aufrechterhaltung normaler und friedlicher Beziehungen ermöglicht. Es werde keine Frist für die Erteilung der Antwort verlangt werden. Man muß daher, heißt es weiter, mit Ruhe und Geduld den nächsten Tagen entgegensehen und muß, ohne den Ernst der Situation zu verkennen, allen beunruhigenden Gerüchten, die über Wagnahmen berichten, welche erst in einem späteren Zeitpunkt und nach einer unbefriedigenden Antwort Serbiens in Betracht kämen, mit aller Entschiedenheit als stark verfrühten Kombinationen entgegenreten.

Wien, 22. Juli. Der österreichisch-ungarische Gesandte in Belgrad übergab der serbischen Regierung, wie das „Neue Wiener Tagblatt“ aus Semlin meldet, eine Note, in welcher die serbische Regierung erklärt, daß vor einigen Tagen serbische Gendarmen auf österreichische Untertanen, die auf einem Kahn am Donauufer landen wollten, geschossen hätten. Nach der Note wurden 10 Schiffe gegen die österreichische Grenze abgefeuert. Die Schiffe trafen nicht. Die serbische Regierung hat eine Unterjochung zur Bestrafung der Täter eingeleitet.

Bukarest, 22. Juli. Die „Agence roumaine“ ist dazu ermächtigt, der Meldung eines Abendblattes, nach der rumänische Regimenter an die rumänisch-bulgarische Grenze abgezogen sein sollen, da die bulgarische Grenze überschritten worden ist, das formelle Dementi entgegenzusetzen und festzustellen, daß sich seit dem 17. Juli keine Zwischenfälle an der Grenze ereignet haben.

St. Petersburg, 22. Juli. Das Blatt „Denj“ verurteilt die französische Presse, die mit der Stärke Rußlands im Jahre 1916 droht und fragt: Haben die deutschen Staatsminister nicht recht, wenn sie sofortigen Krieg mit Rußland predigen. Die „Nowoje Wremja“ erklärt bezüglich der österreichisch-serbischen Beziehungen, daß die Stärke des Zweibundes noch weniger als im Jahre 1912/13 einen österreichischen Überfall auf Serbien zulassen werde.

Paris, 22. Juli. Der „Figaro“ weist in einem „Die Verleumdung nach dem Nord“ betitelt Artikel mit aller Entschiedenheit die vorgebrachte Behauptung zurück, daß Calmette und der „Figaro“ im Solde ausländischer Banken und Regierungen gestanden haben. Der „Figaro“ zielt auf diesen Behauptung ein Telegramm der Dresdener Bank vom Jahre 1912, in dem diese erklärt, daß sie niemals irgend welches Interesse am „Figaro“ gehabt habe. Weiter stellt der „Figaro“ fest, daß er niemals auch nur einen Centime von der ungarischen Regierung, sei es direkt oder indirekt, erhalten habe. Weiterhin zielt der „Figaro“ eine vom deutschen Kriegsminister im Reichstag am 21. Juli 1913 abgegebene Erklärung, die die Behauptung, daß der „Figaro“ im Solde Krupp stehe, als eine verleumderische Erfindung erscheinen lasse. Der „Figaro“ bemerkt dazu, Calmette habe gestern erklärt, er werde vor nichts zurückweichen, um sich zu verteidigen. Auch wir werden, um das Andenken unseres heldenmütigen und loyalen Freundes zu verteidigen, vor nichts zurückweichen. Der Präsident des Verwaltungsrats des „Figaros“ wird zu Beginn der heutigen Schlichtungsverhandlung das Wort verlangen, um eine Erklärung abzugeben.

### Verschiedenes.

Bremen, 22. Juli. Der Norddeutsche Lloyd und die übrigen kontinentalen Schiffsahrtsgesellschaften haben die Zwischenbedürfnisse nach den Vereinigten Staaten um zehn Mark erhöht.

Hamburg, 20. Juli. Auf der West von Lohm und Vogt geriet heute nachmittags die hölzerne Unterführung eines für die Rechnung der Wert in Bau befindlichen Docks in Brand, wobei ein Arbeiter den Tod fand. Die Zahl der Verletzten ist groß. Die Entzündungsurache des Feuers

hat sich noch nicht ermitteln lassen. Man vermutet, daß sich entweder ein Schweißbrenner entzündet hat, oder, daß sich bei dem schon vorbereiteten Stapelaufschichten für das Dock, der mit Holz beschichtet war, irgend etwas entzündet hat. Der Schaden, der an dem Dock angerichtet ist, ist ziemlich groß. Es ist jedoch geglaubt, das Helgengerüst unter Wasser zu halten und zu retten.

Berlin, 21. Juli. Wie die Blätter melden, hat das eleganteste Kinotheater in ganz Berlin, die „Lichtspiele im Mozartsaal“ am Kollnbuschplatz, das vor der Einführung der Schöneberger Luftfahrzeugsteuer großartig florierende, infolge der Lasten der Steuer seine Porten schließen müssen.

Straßburg, 21. Juli. Wie dem „Elsässer“ aus Marlich berichtet wird, hat der Gemeinderat gestern Abend mit 17 gegen 10 Stimmen der Übernahme einer Garnison zugestimmt. Die finanzielle Prüfung der Frage wurde einer Spezialkommission übertragen.

Toulouze, 21. Juli. Zwei Personenzüge sind gestern Abend bei Toulouze zusammengestoßen. Vier Wagen wurden zertrümmert. 6 Reisende getötet und etwa 30 verletzt.

Winniza (Gouvernement Podolien), 21. Juli. Bis heute sind im hiesigen Kreis an Cholera 213 Personen erkrankt und 49 gestorben.

### Familiennachrichten.

Geburten. Ein Knabe: R. Emil Fränznid, Schloffer. — V.: Jakob Rohmann, Monteur. — Ein Mädchen: R. Emil Glud, städt. Arbeiter. — V.: Ernst Kern, Schreiner.

Heirat. Karl Nieß von Heidelberg, Ingenieur hier, mit Johanna Graf von Hausen. — Ludwig Baldas von Brooklyn, Gesangslehrer hier, mit Alara Steinmann von hier. — Leopold Red von hier, Fuhrmann hier, mit Anna Blum von hier. — August Diehlmann von Mühlbach, Fabrikarbeiter hier, mit Elisabetha Vohmert von Mühlbach. — Johann Kreis von Riechfeld, Sanitätsvizefeldwebel hier, mit Lina Brecht von Riechfeld. — Christian Kentschler von Spielberg, Zimmermann hier, mit Karolina Theobald von Söbeinöd. — Franz Gütle von Windischlag, Bahnarbeiter hier, mit Luise Ganter von Lauf. — Friedrich Schaaf von hier, Kfz-Geizhauer hier, mit Maria Brändle von Ehlingen. — Karl Baumann von Bürg, Gewerbelehrer in Döhringen, mit Alwine Leisterle von hier. — Friedrich Müller von Klein-Eisingen, Former hier, mit Luise Becker von hier. — Ludwig Weingärtner von hier, Dekorationsmaler hier, mit Wilhelmina Lang von Görden. — Heinrich Holzigel von hier, Schloffer hier, mit Elise Erb von hier. — Ludwig Grimm von Redarbischofsheim, Glaser hier, mit Christine Scheller von Wilsberg. — Otto Koch von Endingen, Straßenbahnarbeiter hier, mit Magdalena Braun von Walsch.

Todesfälle. Adolf Kiefer, Kaufmann, Chemann. — Eduard Thau, Student, ledig. — Johann Jakner, Birt, Chemann. — Frieda Guthmann, Ehefrau. — Sophie Litter, Privatier. — Franz Durias, Tagelöhner, ledig. — Milton Heinrich Metz, Kaufmann, Chemann. — Richard Walter, V.: Jakob Pfau, Kutscher.

### Wetterbericht des Zentralbureaus für Meteorologie u. Hyd.

vom 22. Juli 1914.

Von einem das Nordmeer bedeckenden umfangreichen Depressionsgebiet ausgehend erstrecken sich heute Ausläufer bis zum Alpengebiet herab, infolgedessen ist das Wetter zu Gewitterbildungen geneigt und sehr warm. Im hohen Nordwesten ist ein barometrisches Maximum erschienen, das in Westeuropa nördliche Luftzufuhr und damit Abkühlung gebracht hat. Voraussichtlich werden die erwähnten Ausläufer zu Gewitterregen Anlaß geben; nach ihrem Abzug steht unter der Einwirkung des nordwestlichen Maximums unbedeutende und kühlere Witterung in Aussicht.

### Wetternachrichten aus dem Süden

vom 22. Juli, früh:

Lugano Regen 17 Grad, Triest wolkenlos 24 Grad, Florenz wolkenlos 23 Grad.

### Witterungsbeobachtungen der Meteorolog. Station Karlsruhe.

Juli	Barom. mm	Therm. in C.	Abbl. in mm	Feuchtigkeit in Proz.	Wind	Stunde
21. Nachts 9 <sup>h</sup> 11.	744.0	23.7	16.0	74	D	bedeckt
22. Morgs. 7 <sup>h</sup> 11.	744.9	19.6	14.6	88	B	h. bedeckt
22. Mittags 2 <sup>h</sup> 11.	743.5	25.9	17.6	75	WSW	bedeckt

Höchste Temperatur am 21. Juli: 29.7; niedrigste in der darauffolgenden Nacht: 18.6.

Niederschlagsmenge, gemessen am 22. Juli, früh: 0.0 mm.

Wasserstand des Rheins am 22. Juli, früh: Schusterinsel (fehl); Nebl 3.88 m, gefallen 2 cm; Maxau 5.79 m, gefallen 9 cm; Mannheim 5.40 m, gefallen 12 cm.

Verantwortlich für die Redaktion: Chefredakteur C. Amend in Karlsruhe. Druck und Verlag: G. Braunsche Hofbuchdruckerei in Karlsruhe.

### Kursbericht der Karlsruher Zeitung.

Deutsche Staatspapiere.	
4. 1/2% Reichs-Anleihe 1898, f. 14	91.50
4. 1/2% Reichs-Anleihe 1900, f. 15	90.40
4. 1/2% Reichs-Anleihe 1902, f. 16	100.40
4. 1/2% Reichs-Anleihe 1904, f. 17	99.50
4. 1/2% Reichs-Anleihe 1906, f. 18	97.80
4. 1/2% Reichs-Anleihe 1908, f. 19	97.80
4. 1/2% Reichs-Anleihe 1910, f. 20	97.80
4. 1/2% Reichs-Anleihe 1912, f. 21	97.80
4. 1/2% Reichs-Anleihe 1914, f. 22	97.80
4. 1/2% Reichs-Anleihe 1916, f. 23	97.80
4. 1/2% Reichs-Anleihe 1918, f. 24	97.80
4. 1/2% Reichs-Anleihe 1920, f. 25	97.80
4. 1/2% Reichs-Anleihe 1922, f. 26	97.80
4. 1/2% Reichs-Anleihe 1924, f. 27	97.80
4. 1/2% Reichs-Anleihe 1926, f. 28	97.80
4. 1/2% Reichs-Anleihe 1928, f. 29	97.80
4. 1/2% Reichs-Anleihe 1930, f. 30	97.80
4. 1/2% Reichs-Anleihe 1932, f. 31	97.80
4. 1/2% Reichs-Anleihe 1934, f. 32	97.80
4. 1/2% Reichs-Anleihe 1936, f. 33	97.80
4. 1/2% Reichs-Anleihe 1938, f. 34	97.80
4. 1/2% Reichs-Anleihe 1940, f. 35	97.80
4. 1/2% Reichs-Anleihe 1942, f. 36	97.80
4. 1/2% Reichs-Anleihe 1944, f. 37	97.80
4. 1/2% Reichs-Anleihe 1946, f. 38	97.80
4. 1/2% Reichs-Anleihe 1948, f. 39	97.80
4. 1/2% Reichs-Anleihe 1950, f. 40	97.80

Städtische Anleihen.	
4. 1/2% Stadt-Anleihe 1895	90.20
4. 1/2% Stadt-Anleihe 1897	90.20
4. 1/2% Stadt-Anleihe 1899	90.20
4. 1/2% Stadt-Anleihe 1901	90.20
4. 1/2% Stadt-Anleihe 1903	90.20
4. 1/2% Stadt-Anleihe 1905	90.20
4. 1/2% Stadt-Anleihe 1907	90.20
4. 1/2% Stadt-Anleihe 1909	90.20
4. 1/2% Stadt-Anleihe 1911	90.20
4. 1/2% Stadt-Anleihe 1913	90.20
4. 1/2% Stadt-Anleihe 1915	90.20
4. 1/2% Stadt-Anleihe 1917	90.20
4. 1/2% Stadt-Anleihe 1919	90.20
4. 1/2% Stadt-Anleihe 1921	90.20
4. 1/2% Stadt-Anleihe 1923	90.20
4. 1/2% Stadt-Anleihe 1925	90.20
4. 1/2% Stadt-Anleihe 1927	90.20
4. 1/2% Stadt-Anleihe 1929	90.20
4. 1/2% Stadt-Anleihe 1931	90.20
4. 1/2% Stadt-Anleihe 1933	90.20
4. 1/2% Stadt-Anleihe 1935	90.20
4. 1/2% Stadt-Anleihe 1937	90.20
4. 1/2% Stadt-Anleihe 1939	90.20
4. 1/2% Stadt-Anleihe 1941	90.20
4. 1/2% Stadt-Anleihe 1943	90.20
4. 1/2% Stadt-Anleihe 1945	90.20
4. 1/2% Stadt-Anleihe 1947	90.20
4. 1/2% Stadt-Anleihe 1949	90.20
4. 1/2% Stadt-Anleihe 1951	90.20
4. 1/2% Stadt-Anleihe 1953	90.20
4. 1/2% Stadt-Anleihe 1955	90.20
4. 1/2% Stadt-Anleihe 1957	90.20
4. 1/2% Stadt-Anleihe 1959	90.20
4. 1/2% Stadt-Anleihe 1961	90.20
4. 1/2% Stadt-Anleihe 1963	90.20
4. 1/2% Stadt-Anleihe 1965	90.20
4. 1/2% Stadt-Anleihe 1967	90.20
4. 1/2% Stadt-Anleihe 1969	90.20
4. 1/2% Stadt-Anleihe 1971	90.20
4. 1/2% Stadt-Anleihe 1973	90.20
4. 1/2% Stadt-Anleihe 1975	90.20
4. 1/2% Stadt-Anleihe 1977	90.20
4. 1/2% Stadt-Anleihe 1979	90.20
4. 1/2% Stadt-Anleihe 1981	90.20
4. 1/2% Stadt-Anleihe 1983	90.20
4. 1/2% Stadt-Anleihe 1985	90.20
4. 1/2% Stadt-Anleihe 1987	90.20
4. 1/2% Stadt-Anleihe 1989	90.20
4. 1/2% Stadt-Anleihe 1991	90.20
4. 1/2% Stadt-Anleihe 1993	90.20
4. 1/2% Stadt-Anleihe 1995	90.20
4. 1/2% Stadt-Anleihe 1997	90.20
4. 1/2% Stadt-Anleihe 1999	90.20
4. 1/2% Stadt-Anleihe 2001	90.20
4. 1/2% Stadt-Anleihe 2003	90.20
4. 1/2% Stadt-Anleihe 2005	90.20
4. 1/2% Stadt-Anleihe 2007	90.20
4. 1/2% Stadt-Anleihe 2009	90.20
4. 1/2% Stadt-Anleihe 2011	90.20
4. 1/2% Stadt-Anleihe 2013	90.20
4. 1/2% Stadt-Anleihe 2015	90.20
4. 1/2% Stadt-Anleihe 2017	90.20
4. 1/2% Stadt-Anleihe 2019	90.20
4. 1/2% Stadt-Anleihe 2021	90.20
4. 1/2% Stadt-Anleihe 2023	90.20
4. 1/2% Stadt-Anleihe 2025	90.20
4. 1/2% Stadt-Anleihe 2027	90.20
4. 1/2% Stadt-Anleihe 2029	90.20
4. 1/2% Stadt-Anleihe 2031	90.20
4. 1/2% Stadt-Anleihe 2033	90.20
4. 1/2% Stadt-Anleihe 2035	90.20
4. 1/2% Stadt-Anleihe 2037	90.20
4. 1/2% Stadt-Anleihe 2039	90.20
4. 1/2% Stadt-Anleihe 2041	90.20
4. 1/2% Stadt-Anleihe 2043	90.20
4. 1/2% Stadt-Anleihe 2045	90.20
4. 1/2% Stadt-Anleihe 2047	90.20
4. 1/2% Stadt-Anleihe 2049	90.20
4. 1/2% Stadt-Anleihe 2051	90.20
4. 1/2% Stadt-Anleihe 2053	90.20
4. 1/2% Stadt-Anleihe 2055	90.20
4. 1/2% Stadt-Anleihe 2057	90.20
4. 1/2% Stadt-Anleihe 2059	90.20
4. 1/2% Stadt-Anleihe 2061	90.20
4. 1/2% Stadt-Anleihe 2063	90.20
4. 1/2% Stadt-Anleihe 2065	90.20
4. 1/2% Stadt-Anleihe 2067	90.20
4. 1/2% Stadt-Anleihe 2069	90.20
4. 1/2% Stadt-Anleihe 2071	90.20
4. 1/2% Stadt-Anleihe 2073	90.20
4. 1/2% Stadt-Anleihe 2075	90.20
4. 1/2% Stadt-Anleihe 2077	90.20
4. 1/2% Stadt-Anleihe 2079	90.20
4. 1/2% Stadt-Anleihe 2081	90.20
4. 1/2% Stadt-Anleihe 2083	90.20
4. 1/2% Stadt-Anleihe 2085	90.20
4. 1/2% Stadt-Anleihe 2087	90.20
4. 1/2% Stadt-Anleihe 2089	90.20
4. 1/2% Stadt-Anleihe 2091	90.20
4. 1/2% Stadt-Anleihe 2093	90.20
4. 1/2% Stadt-Anleihe 2095	90.20
4. 1/2% Stadt-Anleihe 2097	90.20
4. 1/2% Stadt-Anleihe 2099	90.20
4. 1/2% Stadt-Anleihe 2101	90.20
4. 1/2% Stadt-Anleihe 2103	90.20
4. 1/2% Stadt-Anleihe 2105	90.20
4. 1/2% Stadt-Anleihe 2107	90.20
4. 1/2% Stadt-Anleihe 2109	90.20
4. 1/2% Stadt-Anleihe 2111	90.20
4. 1/2% Stadt-Anleihe 2113	90.20
4. 1/2% Stadt-Anleihe 2115	90.20
4. 1/2% Stadt-Anleihe 2117	90.20
4. 1/2% Stadt-Anleihe 2119	90.20
4. 1/2% Stadt-Anleihe 2121	90.20
4. 1/2% Stadt-Anleihe 2123	90.20
4. 1/2% Stadt-Anleihe 2125	90.20
4. 1/2% Stadt-Anleihe 2127	90.20
4. 1/2% Stadt-Anleihe 2129	90.20
4. 1/2% Stadt-Anleihe 2131	90.20
4. 1/2% Stadt-Anleihe 2133	90.20
4. 1/2% Stadt-Anleihe 2135	90.20
4. 1/2% Stadt-Anleihe 2137	90.20
4. 1/2% Stadt-Anleihe 2139	90.20
4. 1/2% Stadt-Anleihe 2141	90.20
4. 1/2% Stadt-Anleihe 2143	90.20
4. 1/2% Stadt-Anleihe 2145	90.20
4. 1/2% Stadt-Anleihe 2147	90.20
4. 1/2% Stadt-Anleihe 2149	90.20
4. 1/2% Stadt-Anleihe 2151	90.20
4. 1/2% Stadt-Anleihe 2153	90.20
4. 1/2% Stadt-Anleihe 2155	90.20
4. 1/2% Stadt-Anleihe 2157	90.20
4. 1/2% Stadt-Anleihe 2159	90.20
4. 1/2% Stadt-Anleihe 2161	90.20
4. 1/2% Stadt-Anleihe 2163	90.20
4. 1/2% Stadt-Anleihe 2165	90.20
4. 1/2% Stadt-Anleihe 2167	90.20
4. 1/2% Stadt-Anleihe 2169	90.20
4. 1/2% Stadt-Anleihe 2171	90.20
4. 1/2% Stadt-Anleihe 2173	90.20
4. 1/2% Stadt-Anleihe 2175	90.20
4. 1/2% Stadt-Anleihe 2177	90.20
4. 1/2% Stadt-Anleihe 2179	90.20
4. 1/2% Stadt-Anleihe 2181	90.20
4. 1/2% Stadt-Anleihe 2183	90.20
4. 1/2% Stadt-Anleihe 2185	90.20
4. 1/2% Stadt-Anleihe 2187	90.20
4. 1/2% Stadt-Anleihe 2189	90.20
4. 1/2% Stadt-Anleihe 2191	90.20
4. 1/2% Stadt-Anleihe 2193	90.20
4. 1/2% Stadt-Anleihe 2195	90.20
4. 1/2% Stadt-Anleihe 2197	90.20
4. 1/2% Stadt-Anleihe 2199	90.20
4. 1/2% Stadt-Anleihe 2201	90.20
4. 1/2% Stadt-Anleihe 2203	90.20
4. 1/2% Stadt-Anleihe 2205	90.20
4. 1/2% Stadt-Anleihe 2207	90.20
4. 1/2% Stadt-Anleihe 2209	90.20
4. 1/2% Stadt-Anleihe 2211	90.20
4. 1/2% Stadt-Anleihe 2213	90.20
4. 1/2% Stadt-Anleihe 2215	90.20



## Groß. Technische Hochschule Karlsruhe in Baden.

Abteilung für Mathematik und allgemein bildende Fächer, für Architektur, Ingenieurwesen, Maschinenwesen, Elektrotechnik, Chemie einschließlich Pharmazie und Forstwesen. Besondere Institute und große neue Laboratorien für Maschinenwesen, Elektrotechnik, Chemie und Elektrochemie. Beginn der Einschreibungen für das Wintersemester 1. Oktober 1914. Beginn der Vorlesungen 10./15. Oktober. Aufnahmebedingungen kostenfrei. Ausführliches Programm 60 Pfennig, Ausland 75 Pfennig, vom Sekretariat erhältlich. A.409

Der Rektor: Dr. E. Klein.

**Blankenberghe** Hotel de l'Europe  
Kirchstrasse 58. Pension 4 Fr. im Juni, 5 Fr. im Juli. A.266

**Churwalden** Klimatischer Höhenkurort, 1270 m. Route Ragaz-Chur-Engadin. Große Fichtenwälder. A.301  
**Krone Sommer Kurhaus**  
Zentralheizung. und Winter  
Winter-Sport. Nebenbahn Station Chur.

**Flühli-Ranft** Hotel u. Pens. Stolzenfels  
Familien-Pension (750 m ü. M.) Brüning-Linie.  
Herrlich. Kuraufenthalt mit wunderb. Blick  
auf Sarnersee u. Alpen. Idealste, staubfreie Lage. Wald. Pensionspr. 5.50  
bis 6.50 Fr. (Vor- u. Nachsaison Ermäßig.) Prospekt. H. Röhlin-Durrer.

**Gstaad** (1100 m ü. M.) an der Montreux-Oberland-Bahn. 2 1/2  
Stunden von Montreux. **Royal-Hotel u. Winter-Palace**  
Saison 1. Juni bis 1. Okt. Schönste Lage. 250 Betten. 90 Badezimmer. Tennis-Turnier:  
17. bis 22. August. Prospekt auf Verlangen gratis.  
Direktion: Stuedler & Pünter.

**Lausanne** Hotel-Restaurant Kochebräu  
Place St. Francois 3. Rue Pepinet.  
Hotel II. Ranges m. groß. Bayrischer Bierhalle  
und Restaurant. Münchner, Pilsner u. einheim.  
Biere. Diners u. Soupers zu festen Preisen. Kalte u. warme Küche  
zu jed. Tageszeit. Zimmer v. Frs. 2 an. Bes.: Fz. Th. Koch, Würtbgr.

**Lausanne** Hotel du Commerce-Restaurant Lomazzi  
Tramhaltestelle Place St. Laurent  
Zimmer v. Fr. 2.— an. Komfortabl. Haus, neu  
eingeriichtete Zentralheizung, elektr. Licht, Bäder,  
Lift. Portier am Bahnhof. Spezial: Ital. Küche a la carte und zu  
festen Preisen à Fr. 1.50, 2.50 und 3.50. Diners v. Fr. 2.50 an.  
Italienische u. Landweine I. Qualität. Es empfiehlt sich den Herren  
Geschäftsreisenden auf das angelegentlichste. P. Lomazzi, Besitzer.

**Luzern** Restaurant Rosengarten  
Bier vom Faß. Diners ab 2 Fr. **Rendezvous der Deutschen**  
**E. AMSLER, von Ostheim**  
zum Rosengarten. A.66

**St. Moritz, Oberengadin**  
**HOTEL STEFFANI.**

Altbekanntes Familienhotel in bester Lage. Moderner Komfort.  
Mäßige Preise. Prospekte durch die **Direktion**.  
**VILLA ERIKA:** Zimmer und Privat-Appartements zu vermieten.

**Ottenhöfen** Gasthof Engel  
Mäßige Pensionspreise von 3.80 Mark an.  
Prospekte gratis. Empfiehlt sich der  
Besitzer K. Jürg jr. A.411

**Kurhaus-Pension Alpenblick**  
**Uetendorfberg b. Thun**  
Schöne, staubfreie Lage, 700 m ü. M., Tannenwälder, modern  
eingeriichtet, großer Speisesaal, Restaurant, Terrasse, Garten,  
Salon, Lesezimmer, elektr. Licht, Bäder. **Ausgezeichnete Küche,**  
**la Getränke.** Pensionspreis von Fr. 5.— an bei vier Mahlzeiten  
täglich. Prospekte gratis franko. Telefon 1303 Uetendorf. Fahr-  
werke. A.401 **Familie Zehnder.**

**Wengen** Hotel-Pension Breithorn  
Gesch., sonnige Lage. Aussicht. Mai bis Oktober. 40 Betten.  
Mod. Komfort. Salon, Halle, Veranda, Balkon, Badzimmer, elekt.  
Licht, schatt. Garten. Feine Küche. Pens. Fr. 6.—8. Frau L. Emsch-Pagan

**Kurhaus Wiedenfelsen**  
Nächst Sand-Hundseck-Gertelbachfälle  
Auto-Verbindung Station Bühl-Wiedenfelsen. Taxe Mark 2.50.  
**Volle Pension m. Zimmer M. 4.80-7.-**  
**Renommierte Küche** Offene Weine  
Besitzer: **Adolf Nassy,**  
früher: HOTEL GROSSE, Karlsruhe

**Wildbad** Hotel Maisch. Vorzögl. Küche und prima  
reine Weine. Pension v. 5  
Mk. an. 4 Min. vom Bahnhof u. d. Bädern. Schöner  
großer Speisesaal. Elektr. Licht. Telefon. 30.  
Besitzer Oskar Cloß.

**Ostseebad Zingst** **Seeheim. Pension.**  
Freundl. Zimmer, gr. Luft. Speise-  
saal, behagl. Gesellschaftsräume.  
Eig. Gart. n. d. Meer. Gewissenh.  
vorz. Vrpfl. Mäß. Pensionspr. Fr.

## Handels-Hochschule Mannheim

Das Vorlesungs-Verzeichnis für das Winter-Semester 1914/15 ist erschienen und kann vom Sekretariat unentgeltlich, von den meisten Buchhandlungen zu 20 Pfg., bezogen werden. Erste Immatrikulation: 26. Oktober. Beginn der Vorlesungen: 27. Oktober. Nähere Auskunft durch das Sekretariat.

G. Braunsche Hofbuchdruckerei und Verlag, Karlsruhe i. B.

## Die sozialökonomischen Grundlagen der englischen Armenpolitik

im ersten Drittel des XIX. Jahrhunderts

von

**Dr. Jessie Marburg**

Preis M. 2.40

## Studien über die Sozialpolitik der Quäker

Von Dr. rer. pol. **Auguste Jorns**

Preis M. 4.—

Auf Grund eingehender Quellenstudien wird hier zum erstenmal versucht, ein Bild von den mannigfachen Bestrebungen zu geben, die die Quäkersekte als Begründer der modernen Sozialpolitik erscheinen lassen. In einer Zeit, wo Not und Elend noch wenig Teilnahme erweckten, führte religiöse Ueberzeugung die Quäker zu durchgreifender Fürsorge für Arme und Kranke, mit dem Ziel, diese, wenn irgend möglich, aus einer wirtschaftlichen Belastung zu nützlichen Mitgliedern der Gesellschaft zu machen. Um wenigstens den Nachwuchs der Armen aus der Sphäre des Pauperismus herauszuheben, propagierten sie Volksbildung und Erziehung; in ihrer Gesellschaft bestand Schulzwang mehr als 200 Jahre vor der gesetzlichen Einführung in England. Im Alkoholisismus bekämpften sie ein Hindernis sittlichen wie wirtschaftlichen Aufschwungs; durch Gefangenenfürsorge suchten sie auch die Gesunkenen wiederzugewinnen. Wahrer Humanität endlich entsprang die von den Quäkern inaugurierte Reform der Irrenpflege und der Feldzug gegen die Sklaverei.

Diesen einzelnen Zweigen der Liebestätigkeit ist je ein besonderer Abschnitt gewidmet. Die religions- und wirtschaftsgeschichtlichen Ausführungen machen das Buch nicht nur für Nationalökonomien, in erster Linie Sozialpolitiker, sondern auch für weitere Kreise interessant.

## Was muß der Gemeindevorstand vom Vormundschaftsrecht wissen?

Praktisches Handbuch für Waisenräte  
zugleich Nachschlagebuch für Neulinge auf dem Gebiete des Vormundschaftswesens

von

**Georg Ziegler**

Justizaktuar beim Großh. Amtsgericht in Karlsruhe

Preis kartoniert Mk. 1.60

Inhalt:

1. Organisation des badischen Gemeindevorstands.
2. Geschäftskreis des Gemeindevorstands.
3. Elterliche Gewalt
4. Vormundschaft } gemeinverständlich dargestellt.
5. Formularsammlung etc. für Waisenräte.
6. Gang einer Pflegschaft und Vormundschaft dargestellt an der Hand eines praktischen Falles.
7. Gesetzestexte (Anhang).

Zu beziehen durch jede Buchhandlung und direkt vom Verlag.

## Universität Zürich.

Das Verzeichnis der Vorlesungen für das Winter-Semester 1914/15 kann für 50 cts. (inkl. 10 cts. Porto) bezogen werden von der

A.413

Kanzlei der Universität.

## BAUGENEHMIGUNGEN

Von Großherzoglich badischen Bezirksämtern genehmigte Baugesuche.  
Verpflichtungen erfolgen wöchentlich mehrmals. (Nachdruck verboten).

### Amt Staufen.

**Diengen.** Bad. Kraftlieferungsgef. m. b. S. Schallhaus. **Vollrechten.** Max Köfler, Landwirt, Bagenhäuser, Feldkirch. Bad. Kraftlieferungsgef. m. b. S. Schallhaus. **Griffheim.** Reinhard Grammelbacher, Stallbau. **Partheim.** Bad. Kraftlieferungsgef. m. b. S. Schallhaus. **Norlingen.** Wilhelm Kniss, Kaufmann, Schweinefäße. **Obermünsterthal.** Karl Fruch, Landwirt, Turbinenbau. **Gallus Steffe, Ramin. Pfaffenweiler.** Gottfried Scheerle, Landwirt, Waschküch. u. Schopf. **Schlatt.** Josef Wegner, Landwirt, Schweinefäße u. Schopf. **Matthäus Winterhalter, Scheurumbau. Staufen.** Rudolf Wegel, Landwirt, Schweinefäße u. Abort.

### Amt Balingen.

**Dürheim.** Gemeinde, Schlauchraum. **Erdbmannweiler.** Jakob Oberhart, Frontenaubau. **Langenbach.** Keller, Lehrer, Bohne u. Defonomegeb. **Niedereschach.** Karl Schüb, Fabrikbau. **St. Georgen.** Karl Herrmann, Kücheneinbau. **Martin Stodburger, Schuppen. Schönenbach.** Bernhard Witte, Anbau an Defonomegebäude. **Heberauhen.** Hirt, Bürgermeister, Raminneubau. **Billingen.** Baugewerkschaft, Arbeiterwohnhaus. **Gemeinde, Abortanlage. Ignaz Oblercher, Schlosser, Bohnenhaus. A. Ketterer, Raminbau. Emil Reute, Wätereinbau. Karl Schlaifer, Landwirt, Schuppen. Josef Steiger, Bohnenanbau. Weller. Emil Göb, Bohne u. Defonomegebäude.**

## Gommer-Theater

Städtische Festhalle  
Telephon 921

Donnerstag, den 23. Juli 1914,  
abends 8 1/2 Uhr

## Die teuflische Susanne

### Bürgerliche Rechtspflege.

#### a. Streitige Gerichtsbarkeit.

2786. Freiburg. über das Vermögen der Firma **Erhard Burtart** in Freiburg wurde heute am 20. Juli 1914, vormittags 11 Uhr, das Konkursverfahren eröffnet.  
Artur Baumann in Freiburg, Falkensteinstraße Nr. 4, wurde zum Konkursverwalter ernannt.  
Konkursforderungen sind bis zum 7. August 1914 bei dem Gerichte anzumelden.

Es ist Termin anberaumt vor dem diesseitigen Gerichte zur Beschlußfassung über die Beibehaltung des ernannten oder die Wahl eines andern Verwalters, sowie über die Bestellung eines Gläubigeraus-

schusses und eintretendenfalls über die in § 132 der Konkursordnung bezeichneten Gegenstände und zur Kräftigung der angemeldeten Forderungen auf

Freitag den 14. August 1914,  
vormittags 11 Uhr.

Allen Personen, welche etne zur Konkursmasse gehörige Sache in Besitz haben oder zur Konkursmasse etwas schuldig sind, wird aufgegeben, nichts an den Gemeindefuldner zu verabfolgen oder zu leisten, auch die Befriedigung aufzulegen, von dem Befehle der Sache und von den Forderungen, für welche sie aus der Sache abgeforderte Befriedigung in Anspruch nehmen, dem Konkursverwalter bis zum 7. August 1914 Anzeige zu machen.  
Freiburg, 20. Juli 1914.  
Gerichtsschreiber Ger. Amtsgerichts 5.

### Südwestdeutscher Schweizer Verkehr.

Auf 1. August 1914 wird die Station **Roche (Raub)** in den A. L. 12 (Steine) des Tarifhefts 2 einbezogen. Näheres in unserm Tarifanzeiger.  
L.783  
Karlsruhe, 20. Juli 1914.  
Großh. Generaldirektion der Staatseisenbahnen.